

**Je mehr eine Seele vertraut,
desto mehr empfängt sie**



Jesus mit

Je mehr eine Seele vertraut, desto mehr empfängt sie

Sr. Faustyna hörte, wie Jesus zu ihr sprach:

„Wisse, meine Tochter, dass zwischen mir und dir der unendliche Abgrund besteht, der den Schöpfer vom Geschöpf trennt, aber meine Barmherzigkeit überbrückt diesen Abgrund. Ich erhebe dich zu mir, nicht weil ich dich brauche, sondern ich schenke dir die Gnade der Vereinigung aus reiner Barmherzigkeit.

Sage den Seelen, sie sollen meiner Barmherzigkeit in ihrem Herzen keinen Widerstand entgegenstellen, da sie [diese Barmherzigkeit] so sehr danach verlangt, in ihnen zu wirken. Meine Barmherzigkeit ist in allen Herzen am Werk, die ihr die Tür öffnen. Wie der Sünder, so bedarf auch der Gerechte meiner Barmherzigkeit. Die Bekehrung wie auch die Beharrlichkeit [im Guten] ist eine Gnade meiner Barmherzigkeit. Die Seelen, die nach Vollkommenheit streben, sollen meine Barmherzigkeit besonders verehren, denn die Fülle der Gnaden, die ich ihnen gewähre, entspringt meiner Barmherzigkeit. Ich wünsche, dass diese Seelen sich durch ein grenzenloses Vertrauen in meine Barmherzigkeit auszeichnen. Ich selbst kümmere mich um die Heiligung dieser Seelen und lasse ihnen alles zukommen, was zu ihrer Heiligkeit notwendig ist.

Die Gnaden meiner Barmherzigkeit schöpft man mit Hilfe eines einzigen Gefäßes – und das ist das Vertrauen. Je mehr eine Seele vertraut, desto mehr empfängt sie. Seelen mit grenzenlosem Vertrauen sind mir eine große Freude, denn in sie gieße ich all meine Gnadenschätze. Ich freue mich, wenn sie viel erbitten, denn mein Wunsch ist es, viel zu geben und reichlich zu schenken. Dagegen betrübt es mich, wenn die Seelen wenig erbitten und ihr Herz eng machen.“

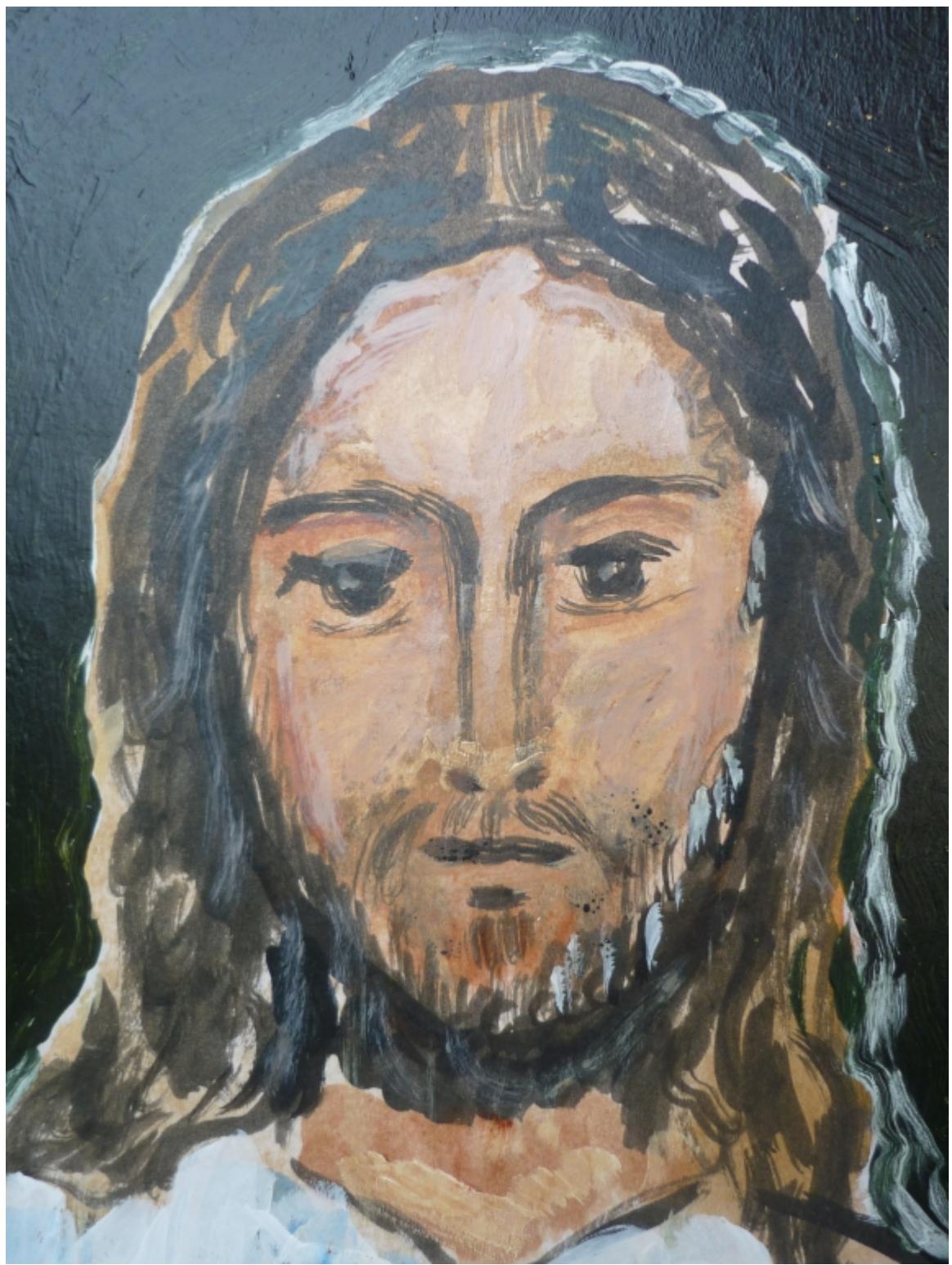
**Aus dem Tagebuch der heiligen Schwester Faustina Kowalska
(1905-1938)**



In der Wolfgangskapelle befindet sich auf Wunsch von Hildegard Weiler ein Bild des Jesus mit Strahlen – frei nach der berühmten Vision der heiligen Sr. Faustina (Künstlerin Dorothea Stuffer)



„Jesus, ich vertraue auf dich“ – – Sr. Faustinas Vision wirkt wie eine Gebets-Schutzmauer um den Gnadenhof Xaverhof



Der Weltgebetsag der Frauen in der Christuskirche Viechtach



Farbenfroher Schmuck und rhythmische Lieder mit verschiedenen
Musikinstrumenten in der Christuskirche Viechtach

Weltgebetstag der Frauen

Ein ökumenischer Gottesdienst in der Christuskirche Viechtach

Alljährlich feiern Gläubige weltweit und auch in Viechtach den **Weltgebetstag der Frauen**. In Viechtach wechseln sich bei den Räumlichkeiten für dieses bereits zur Tradition gewordene Ereignis das katholische und das evangelische Gemeindezentrum ab. Diesmal fand der Gottesdienst – von Laienfrauen gestaltet – am vergangenen Freitag, den 7. März in der Christuskirche Viechtach statt mit – ebenfalls bereits Tradition – anschließendem Essen. Das reichhaltige Buffet bestand aus vielerlei warmen und kalten Gerichten. Diese hat mit professionellem Equipment der Hobbykoch **Michael Peters** liebevoll und engagiert auf die Beine gestellt. Einige Helferinnen leisteten zusätzlich kulinarische Beiträge.

Die Frauen richteten in einem farbenfrohen Gottesdienst ihr

Augenmerk in diesem Jahr auf die **Cook-Inseln**, die einst von dem berühmten James Cook entdeckt wurden. Sie bestehen aus vielen kleinen Inseln und Atollen mitten im Südpazifik und sind stark vom Klimawandel bedroht. „Würde der Meeresspiegel um zwei Meter steigen, gingen sie alle unter“, erklärte Michael Peters vorab in einem Gespräch. „Die Industrieländer verursachen den Klimawandel und die Cook-Inseln müssen es ausbaden. Die haben kein Geld für Dämme, wie es die reichen Länder zum Beispiel haben.“ Die indigenen Frauen der Cook-Inseln werden mit speziellen Schulungen und Informationen angeleitet, damit sie den Umweltschäden, wie sie Starkregen, Überschwemmungen, Erosionen und Versalzung für die Landwirtschaft verursachen, entgegenwirken können.

Im Gottesdienst klangen drei wichtige Aspekte zur Wertschätzung der Menschen – und hier besonders der Frauen – an: „**Gott kennt uns**“, „**Gott ist mit uns**“, „**Gott schuf uns wunderbar**“. Anhand von drei authentischen Lebensgeschichten von Maori-Frauen wurden Probleme, Anliegen und Ziele in kleinen Vorträgen dargestellt und den Gottesdienst-Teilnehmerinnen nahe gebracht.

Die feierlich-beschwingte Stunde war ausgeschmückt mit bunten Papierblumenkränzen, einer laufenden Diaschau mit Landschaftsimpressionen, rhythmischen Liedern mit verschiedenen Musikinstrumenten und einer eindrucksvollen Installation mit Schriftbildern vor dem Altar, mit Gebeten, einem Psalmgebet und einem Gebet mit Gesten, an dem alle teilnahmen. Es gab auch eine kleine Tanzeinlage, geleitet und erfunden von **Michaela Peters**, die ihr jahrelanges Amt als Projektleiterin des Weltgebetstages der Frauen nun an **Liane Bechtoldt** abgegeben hat. Die musikalische Gestaltung wurde vom **ökumenischen Projektchor** und dem einmal im Jahr auftretendem **Weltgebetstags-Chor** getragen.

Pfarrer Roland Kelber war mit „zu Gast“ und bedankte sich als „Gastgeber“ herzlich bei allen Mitwirkenden und Teilnehmerinnen. „Auch Nicht-Pfarrerinnen gestalten schöne

Gottesdienste“, sagte er in Anbetracht des zunehmenden Pfarrerinnen- und Pfarermangels.

Nach einem Segensgebet begaben sich die Frauen hinüber ins Gemeindehaus, wo sie von Michel Peters mit dem großartigen „äquatorialen“ Buffet empfing.

Es wurden reichlich Spenden für die Projekte zur Förderung der indigenen Frauen der Cook-Inseln eingelegt.



Ein reichhaltiges „äquoriales“ Buffet war im Gemeindehaus vorbereitet.



In der Küche hielt Hobbykoch Michael Peters verschieden
Gerichte warm.



Professionnelles Equipment



Köstliche Kuchen und Süßspeisen



Auch eine..



.. Tanzeinlage



.. organisiert von Michaela Peters, gab es.



Reihum das Meer begrüßen



Rhythmische Lieder mit verschiedenen Muskinstrumenten



Die Ärztin Gudrun Schmid trägt die Lebensgeschichte einer
Maori-Ärztin vor

Gebets-Impuls mit Gesten:

Lasst uns unsere Herzen öffnen für das Gebet. Wenn wir beten, vertiefen wir unsere Beziehung zu Gott. Und indem wir unsere Beziehung zu Gott vertiefen, verbinden wir uns inniger mit Gottes ganzer Schöpfung. Lasst uns unsere Herzen und unseren Geist für Gott öffnen.

**Pilger Rudi Simeth pilgert
2025 wieder auf dem
Wolfgangsweg – Planung für
die „Heilsamen Wanderungen
2025 – Ideen für eine
geführte Pilgerwanderung am
Wolfgangsweg**

ch dem richtigen Weg

Wolfgangsweg unterwegs – Vom Pilgern im Alltag

Wolf-
m so-
Viech-
Sankt

zu auf
eige-
enkir-
ausen,
lsberg

weiter
erkir-
Uttos-
Linde
elreich
en Ge-
mammel-
Donau
ieder-
r nach

Wall-
t Ma-
er, bis
g bei
Tauf-
- Pil-
onell
e bei
om-

gern
je-
sich
nde
ner
er.
che
iti-
uf-



Pilger Rudi Simeth und seine gute Freundin Dorothea Stuffer bei einem der Blechscheine, die den Pilgerweg markieren.

Foto: Leppert

Pilger Rudi Simeth

und Dorothea Stuffer vom Verein Pilgerweg St. Wolfgang –
Pressebericht mit Interview über Pilger Rudis große
Wolfgangsweg-Tour 2019

Pilger Rudi Simeth teilt mit:

... in Runding startete ich im September 2014 zu meinem
„Pilgerweg des Lebens“.

Fast vom damaligen zuhause in Weiding an den Wolfgangsee und
über den Böhmerwald wieder heim.

Ich war zu Fuß und alleine über einen Monat unterwegs und traf
kaum Fernpilger.

Mit den beiden Vorsitzenden des Vereins bin ich seither befreundet und wir haben danach schon manche gemeinsame Aktionen unternommen.

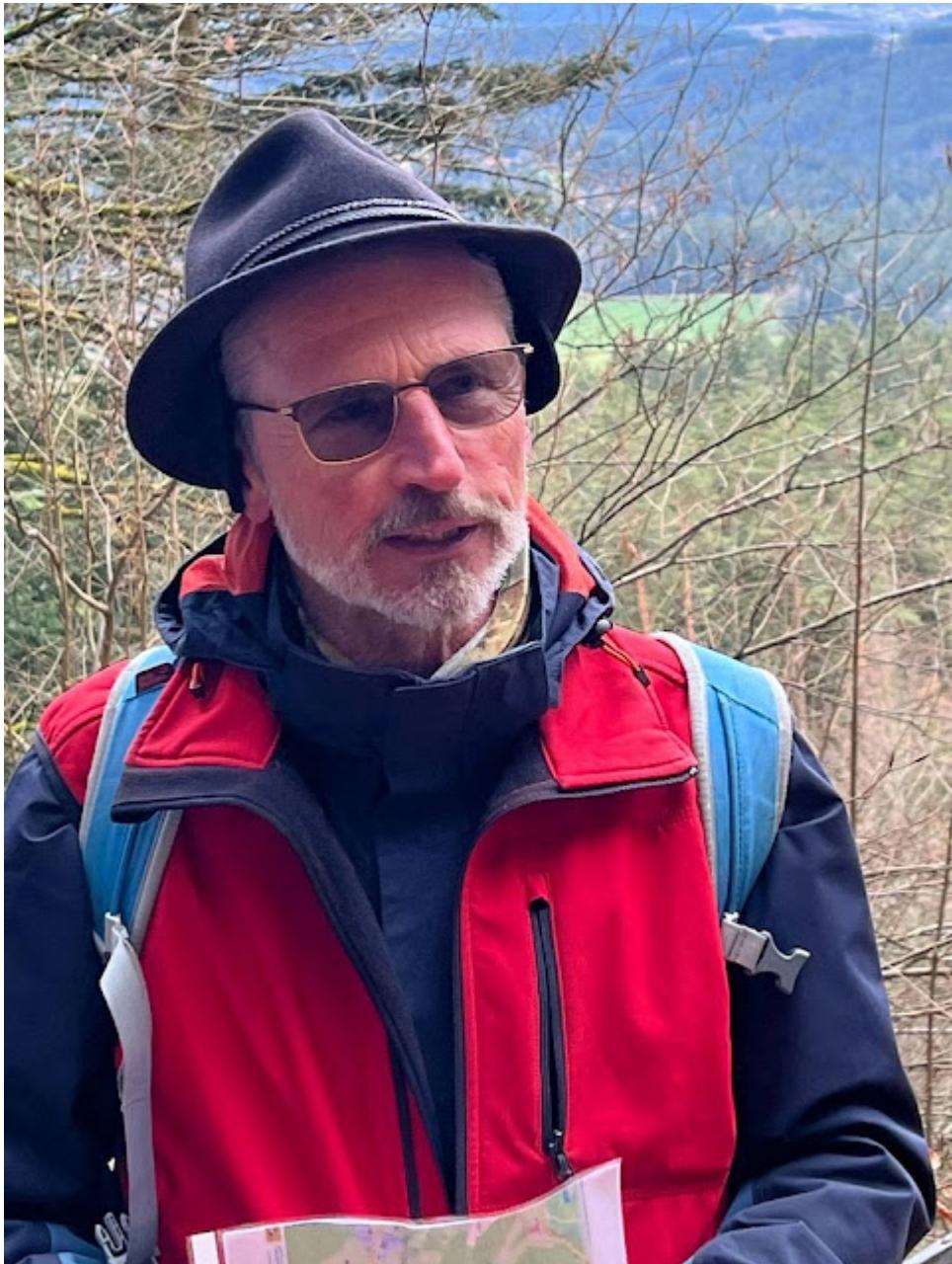
Besondern mit der 2. Vorsitzenden Dorothea Stuffer verbindet mich eine tiefe Pilgerfreundschaft.

Sie hatte mir damals den Weg vom Bayerischen Wald an die Donau und weiter auf dem Pilgerweg VIA NOVA wunderbar bebildert beschrieben.

Zuvor hatte ich auch keine Vorstellung und kein Wissen über diesen besonders spirituellen Pilgerweg.

2019 und zuletzt im Sommer 2024 bin ich mit dem Fahrrad über den Böhmerwald an den Wolfgangsee und über Altötting – Regensburg wieder heim.

Bei erfolgreicher Pilgerreise auf dem Jakobsweg in diesem Jahr planen wir für nächstes Jahr eine Pilgerreise auf dem Pilgerweg St. Wolfgang im Bayerischen Wald – mit Unterbringung im Landhotel Buchbergerhof.



Unser
hochgeschätzter Pilgerbruder Pilger Rudi Simeth, 2024

**Ich selbst bin zertifizierter Pilgerbegleiter auf dem
Ostbayerischen Jakobsweg. Wiederholte Pilgerbegleiter
Ausbildungen haben meine Pilgererfahrungen gut gestärkt.**

**Die oft mehrtägigen Seminare mit gutem Gedankenaustausch habe
ich sowohl von den KEB's des Bistums Regensburg, als auch in
Oberbayern mit Tagungsorten in Rosenheim und Benediktbeuern
wahrgenommen.**



Pil

ger Rudi Simeth bei seiner Pilger-Radtour nach St.Wolfgang 2019 am Mondsee kurz vor St. Wolfgang im Salzkammrgut

Sehr freut mich, dass unsere „Heilsamen Wanderungen“ als ergänzendes Projekt der KEB Cham von Jahr zu Jahr besser angenommen werden.

Diese spirituellen Wanderungen begannen auch im Jahr 2014 mit jährlich wechselnden Themen.

Es ist immer mehr eine gesunde Mischung aus Stamm-Mitwandernden und neu Hinzugekommenen.

Ich füge das „Plakat“ mit den Terminen dazu bei. Hab zu den ersten Wanderungen auch schon einige Anmeldungen.



Pilger Rudi bei einer Erkundung für *Heilsame
Wanderungen*, Thema BAUM 2023

Heilsame Wanderungen 2025 * Baumdenkmale, Geotope und Kraftorte

Datum Uhrzeit	Baumdenkmale, Geotope und Kraftorte im Waldgebirge	Strecke km / leicht? Einkehr	Zeit/Treff Fahrgemeinsch. Zeit/Ort Wanderstart
Sonntag, 23. März 9.00 – 16.00 Uhr	Schönsee – Schwandtner Buche – Goldgräberspuren – Lauber Fels	14 km / mittelschwer „Zum Lauber Eck“	9.00 h Schönsee Bahnhofstraße 5 P v Halle
Palmsonntag, 13.4. 9.00 – 16.00 Uhr	Großer Pfahl bei Viechtach – Pandurensteig - Prackenbach	10 km / leicht „De Oide Wirtsstubn“	9.00 h Parkplatz Großer Pfahl an B 85
Sonntag, 27.4. 9.00 – 16.00 Uhr	Babylon – Böhmisches Pfahl, Lindendenkmal bei Chodov	13 km / leicht Hl. Johannes Trhanov	9.00 h Parkplatz bei Badesee Babylon
Sonntag, 4. Mai 9.00 – 17.00 Uhr	Greising – Böhrweg – Sauloch Schlucht - Hütte „Nest“	9 km / mittelschwer Gasthof Geiss Greising	9.00 h P Norma, Miltach 9.45 h P Kirche Greising
Donnerstag, 29. Mai Christi Himmelfahrt 9.45 – 17.00 Uhr	Linden, Wachtstein Hohenwarth Heigl-Linde Gotzendorf, Linde Zittenhof, Hauser Ulme - KÖZ	13 km / leicht Pizzeria Grafenwiesen und/oder Lindner-Bräu	9.45 h P Bahnhof Bad KÖZ 10.02 h Zugfahrt Bad KÖZ – Hohenwarth an 10.16 h
Pfingstsonntag, 8.6. 9.00 – 17.00 Uhr	Zugfahrt Hammern-Eisenstraße – Spitzberg Tunnel – Spitzberg CZ Baumdenkmale im Frischwinkel	11 km / leicht – mittel Hospoda Frischwinkel oder Eisenstraße (Orloj)	9.00 h Eschlkam Ortsmitte 10.00 h Bf Hamry-Hojsova Stráž - Zug 10.17 – 10.27 h
Sonntag, 29. Juni 9.00 – 17.00 Uhr	Kalteck – Regensburger Stein – Baumdenkmale um Vogelsang Jakobskirche Achslach	14 km / mittelschwer Gasthof „Zur Post“ Achslach	9.00 h P Norma, Miltach 9.45 h P Kalteck (750 m) Gemeinde Achslach

Planung für die „Heilsamen Wanderungen“ 2025

**Mut zu befreiendem Glauben –
Claudia Sommerauer predigt in
der Christuskirche Viechtach**



Claudia Sommerauer erteilt den Segen in der Christuskirche Viechtach

Claudia Sommerauer, Schwiegertochter des bekannten Radio- und Fernsehpredigers Pfarrer Sommerauer (1909 -1995)), gestaltete am vergangenem Sonntag Sexagesimae (2. Sonntag vor der Passionszeit) den Gottesdienst mit Abendmahl in der Christuskirche Viechtach. Claudia Sommerauer ist Pfarrerin, macht Psychotherapie,, Supervision und Coaching , ist Seelsorgerin und Heilpraktikerin und wohnt und arbeitet in Tafertsried und München.

In ihrer Predigt bezog sie sich auf die für diesen Sonntag vorgeschlagene Begebenheit aus der Apostelgeschichte, wo Paulus und Silas gefangen genommen worden waren und ins Innerste des Kerkers geworfen worden waren. Als sie Hymnen sangen und Gott lobten, passierte plötzlich ein Erdbeben und befreite alle Gefangenen.

„In der Antike gab es schlimmste Haftbedingungen“, erklärte Claudia Sommerauer „die Situationen, in denen sich die Gefangenen befanden, waren unerträglich.“ Da könne man durchaus auch Parallelen zu heutigen Gefängnissen sehen. „Auch Flüchtlinge im dunklen Rumpf von Schiffen, die nirgends anlegen dürfen, müssen unter schlechtesten Umständen ausharren, um dann irgendwann später in Zeltlagern unter katastrophalen Verhältnissen untergebracht zu werden.“ Obwohl wir in Deutschland ein christliches Land seien, würden auch wir oftmals der Menschlichkeit entbehren. Die Pfarrerin zitierte in diesem Zusammenhang ein Wort von Bischof Kopp, wie kostbar und zerbrechlich unser friedliches Beieinander sei. Damit dies nicht zusammenbreche, bräuchten wir eine starke Demokratie, so der Bischof.

Rückbeziehend auf die Apostelgeschichte führte die Seelsorgerin aus, wie Paulus und Silas Gott Gottesdienst feierten, als könne ihnen der finstere Kerker nichts ausmachen. „Sie feierten Gottesdienst! In solch einer Situation haben sie dennoch auf Gott vertraut.“

Und sie stellte die Frage: „Sollen wir uns damit abfinden, dass es anderen schlecht geht? Sollen wir diesen Menschen sagen, sie sollen auf ein Wunder warten? Das wäre ein großes Missverständnis!“ Die Apostelgeschichte erzähle ausgehend vom Hintergrund des römischen Reiches. Die Botschaft von Jesus finde sich nicht damit ab, dass es schreckliche Missstände gebe, dass es skandalöse Ungerechtigkeiten gebe. Die Botschaft von Jesus gründe in der Gewissheit, dass Gottes Liebe und Wahrheit größer sei als alle korrupten Machenschaften.

Die Begebenheit in der Apostelgeschichte sei eine umfassende Befreiungs- und Rettungsgeschichte.

Die durch das Erdbeben einstürzenden Mauern stünden symbolisch für die Wirkmächtigkeit des Glaubens. Enttäuschungen, Krankheit, Seelennöte, dunkle Gedanken, all das könne uns wie Gefängnismauern umstellen. Die Geschichte der Befreiung aus dem Kerker sei daher auch eine Glaubensgeschichte. Paulus und

Silas lebten in der Gewissheit, dass die Geschichte der Welt und auch ihre individuelle Geschichte von Gott geleitet würden. Diese Gewissheit sei stärker als jedes finstere Gefängnis.

„Der Kerkermeister nimmt wahr, dass sich hier etwas ganz Außerordentliches ereignet hat. Worauf setzen denn diese Leute all ihre Hoffnung und Kraft?“ Diese Erfahrung, mit Gott verbunden zu sein, habe beim Kerkermeister bewirkt, sich nun selbst auf den Glaubensweg zu machen.

„Der Glaube weiß, dass unser Leben von Gottes Barmherzigkeit durchdrungen ist. Die Geschichte von Paulus und Silas ermutigt uns, dass wir einstimmen in das Lob Gottes, der uns stark macht, tröstet, begleitet und leitet – unser ganzes Leben.“

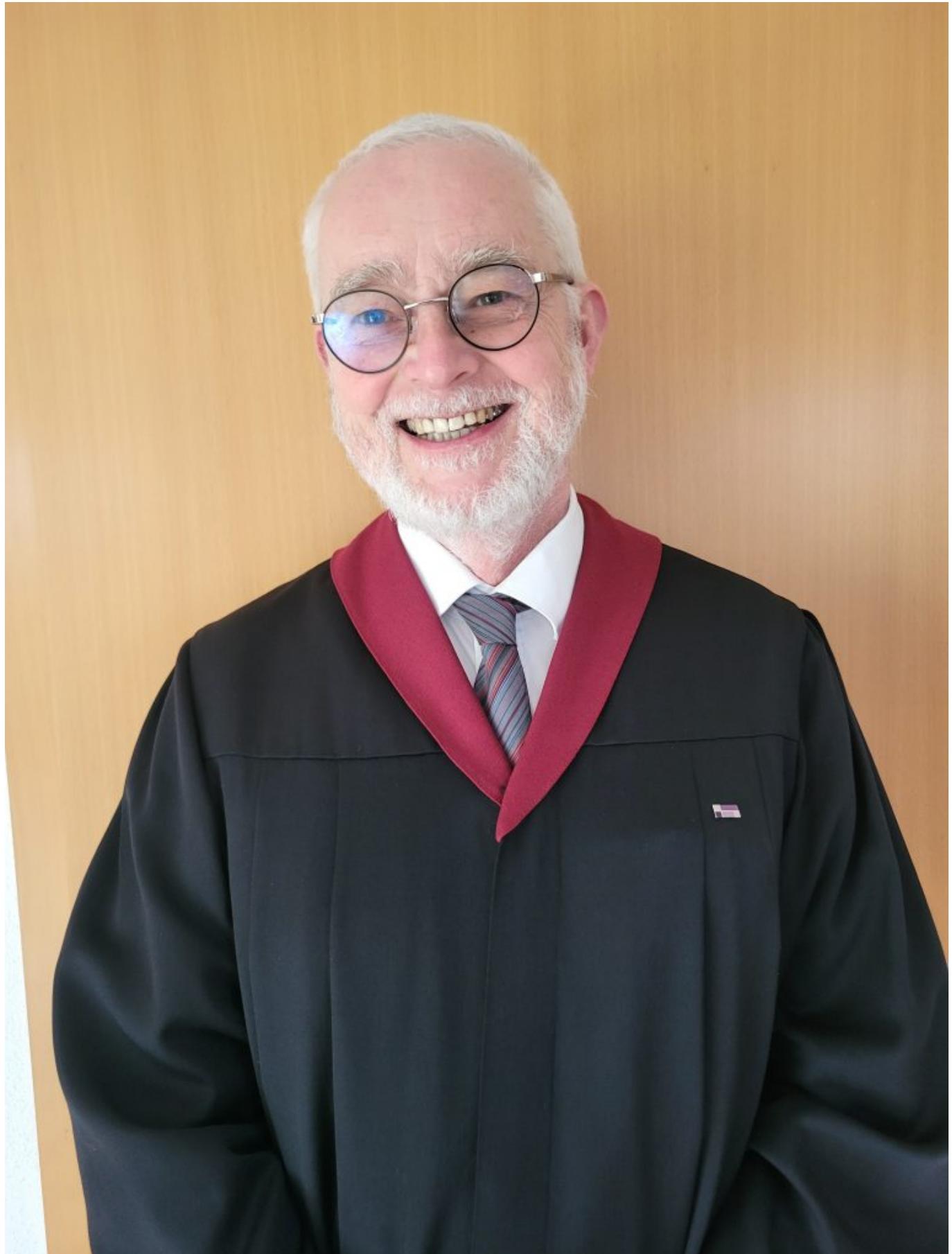
Zusammen mit Pfarrer Roland Kelber zelebrierte Claudia Sommerauer mit den Gläubigen das Abendmahl. „Alle sind eingeladen!“

Die Gläubigen reichten sich zum Schluss die Hand zum Friedensgruß. Die Orgel spielte Petra Grössl-Schneider.



Claudia Sommerauer beim Zelebrieren des Abendmahls

**Jesus ist immer bei uns –
Gottesdienst in der
Christuskirche Viechtach mit
Ulrich Hörner**



Ulrich Hörner, Prädikant

Jesus ist immer bei uns

Gottesdienst in der Christuskirche Viechtach mit Ulrich Hörner

Am vergangenen Sonntag, den 4. Sonntag vor der Passionszeit, hielt Ulrich Hörner einen Gottesdienst mit Abendmahl in der Christuskirche Viechtach. Der seit dreieinhalb Jahren pensionierte Mathematik-, Physik-, und Informatiklehrer am Benedikt-Stattler-Gymnasium in Bad Kötzting ist seit 25 Jahren Prädikant. Er und seine Frau Ilka sind Mitglied vom Posaunenchor in Viechtach, wobei Ulrich Hörner Tenorhorn spielt. Außerdem ist er im Kirchenvorstand und singt mit beimökumenischen Kirchenchor in Bad Kötzting.

„Jesus ist immer bei uns“, leitete der Prädikant den Gottesdienst ein. Unter diesem Thema standen auch die Psalmlesung und die Predigt. So wie die Jünger Jesu immer bei Jesus gewesen seien, sei das auch für uns heute noch. „Wir stehen auf festem Boden und auf sicherem Terrain. Durch Gottes Wort können wir uns stets in Dankbarkeit seiner Nähe und Liebe vergewissern. Aber dann hören wir, wie es den Jüngern im 4. Kapitel des Markusevangeliums ging....“

Die Jünger verweilten mit Jesus am sicheren Ufer des Sees.

Vergleichbar mit unserer Situation sei dieses Ufer ein vertrauter Ort, den wir lieb gewonnen haben. Nun schlägt Jesus vor, über den See ans andere Ufer zu fahren. Im übertragenen Sinne bedeute das für uns, den Ort gewohnter Sicherheit zurück zu lassen und sich auf neue Gegebenheiten, andere Erfahrungen und Herausforderungen einzulassen.

Ulrich Hörner verwies darauf, welch wunderbares Bild diese Begebenheit aus dem Markusevangelium für unser Leben sei: Mit Jesus unterwegs zu sein heiße immer wieder auch Altbekanntes zurück zu lassen, große und kleine Aufbrüche zu wagen, wie beispielsweise ein Umzug, ein Schulwechsel der Kinder, eine neue Situation am Arbeitsplatz. Jeder möge hier selbst verschiedene Beispiele in seinem Leben finden. Zunächst habe man dabei ein festes Ziel im Blick, man habe eine klare Vorstellung vor Augen.

Dann aber komme – wie hier im Markusevangelium – Sturm auf. „Ein ausgewachsener Sturm! Die Wellen schlagen hoch, das Ufer wird unsichtbar! Die Jünger befinden sich nun in einer Art Zwischenraum, sie sind weder am alten, noch am neuen Ufer!“

Das seien Erfahrungen von existenzieller Bedrohung. Das Lebens-Boot scheine unterzugehen. „In Zwischenräumen zu leben, das kennt wohl ein jeder von uns und wir fragen, wie um alles in der Welt konnte ich solch eine Entscheidung treffen? Wie die Jünger fragen wir nach Jesus, doch wir erleben Jesus als abwesend, als verborgen, denn er schläft im Boot und wir fragen wie die Jünger: Kümmert es dich nicht, dass wir hier umkommen?“ All die schönen Worte vom Reich Gottes, die Sicherheiten die wir am alten Ufer hatten, seien nun wie weggespült. Jesus aber lasse sich wecken. Hin zu einer aktiven Beziehung, die vorher nur passiv war.

„Mehr braucht's nicht, um die Angst in die Schranken zu weisen, als das Versprechen von Jesus: Ich bin da. Jesus ist immer an unserer Seite. Darauf können wir uns verlassen. Welch eine Verheißung!“

Der feierliche Abendmahls-Gottesdienst wurde von unterstreichenden Liedern begleitet. Die Orgel spielte Paula Kucerova

Anmerkung: Die Predigt war eine frei vorgetragene Lesepredigt
– Verfasserin: Pfarrerin Meike Hirschfelder, Heilsbronn

Der Sturm auf dem See – Markus 4, 35 – 41

Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.

Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn.

Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.

Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie

weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.

Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?

Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Pilger Rudi Simeth lädt ein zu Veranstaltungen, die von der Gesundheitsregion plus im Landkreis Cham gefördert werden

Neue Gesundheitsbotschafter ernannt

Mittlerweile übernehmen 36 Landkreisbürger verteilt auf 27 Gemeinden diese Aufgabe

Cham. (sir) „Was ist das Wichtigste? Die Gesundheit. Ist uns das immer so bewusst?“ Diese Frage hat Landrat Franz Löffler bei der Kür der neuen Gesundheitsbotschafter für den Landkreis Cham in den Raum gestellt. Die Antwort gab er selbst: „Erst wenn es zwickt und richtig wehtut.“ Dass es möglichst gar nicht so weit kommt, dazu sollen auch die sieben neuen Gesundheitsbotschafter der Gesundheitsregion plus beitragen, die am Donnerstagabend in der Klostermühle offiziell ihre Ernennungsurkunden erhielten. Außerdem wurde das landkreiseigene Qualitätssiegel „gesunde Kommune“ überreicht.

Damit stehen dem Landkreis nun insgesamt 36 Gesundheitsbotschafter zur Verfügung, womit 27 von 39 Gemeinden abgedeckt seien. Mit ihnen freuten sich auch die jeweiligen Bürgermeister, die ebenfalls anwesend waren, sowie Mitglieder der Gesundheitsregion plus, an der Spitze Geschäftsstellenleiterin Eva Liedtke.

Mitte der Gesellschaft

Das Ziel sei es, so Löffler, den Wert der Gesundheit ins Bewusstsein zu rufen. Die Gesundheitsbotschafter leisten dabei gute Arbeit – zumal in einer Zeit, die bewegt. Es seien auch die politischen Themen, die Auswirkungen auf den Menschen haben, psychisch und somatisch. Außerdem seien Krankheits-



Die frischgekürten Gesundheitsbotschafter, flankiert von Landrat Franz Löffler (links) und Katharina Traller vom Team Gesundheitsregion plus (Zweite von links) sowie der Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion plus, Eva Liedtke (rechts): Susanne Gramalla, Rudolf Simeth, Renate Berzl, Susanne Eidenschink, Katrin Bachl, Sonja Strasser und Rupert Fichtl (von links).

Foto: Ingrid Schieder

tage eine volkswirtschaftliche Sache nicht geringen Ausmaßes.

Bei gesundheitlichen Beschwerden müsse gut und schnell geholfen werden. Aber dazwischen gebe es viele kleine Dinge. Dazu zählten die Ernährung, Bewegung, der Lebensstil und die Vorsorge, was in der Regel nicht viel koste. Es gelte, das Bewusstsein zu schärfen und auf die Folgen hinzuweisen. Den Anstoß dafür geben die Gesundheitsbotschafter. Es sei wohltuend, wenn sie Strukturen aufbauen, in der Mitte der Gesellschaft agieren und überzeugen. Prävention, Versorgung und Pflege seien die Bausteine dazu.

Gerade die Pflege sei eines der Hauptthemen. Es müssten Struktu-

ren geschaffen werden, dass die zu Pflegenden möglichst lange gut zu Hause versorgt werden können. 84 Prozent der Pflegebedürftigen werden zu Hause betreut, zu 50 Prozent von den Angehörigen.

Die Gesundheitsbotschafter seien eine Ergänzung zu den diversen medizinischen Angeboten und treten nicht als Konkurrenz auf. Löffler dankte allen, die mitmachten sowie den Kooperationspartnern. Einer davon ist die AOK. Direktor Markus Edinger von der Geschäftsstelle Cham ging insbesondere auf das Thema Prävention ein, denn Vorsorge sei besser als heilen. Leider würden die Angebote nur unzureichend angenommen. Bei der Gesundheits-

region plus war Darmkrebsvorsorge ein Thema. 2024 war es die Frauen gesundheit, die für 2025 verlangt worden sei.

Edinger dankte den Gesundheitsbotschaftern für ihr Engagement und das Herzblut, mit dem sie sich einsetzen. Es seien Strukturen geschaffen worden, die vorbildlich im Landkreis seien. Dies sei ein wichtiger Beitrag, denn der Staat könne nicht alles leisten.

■ Neue Gesundheitsbotschafter

Rudolf Simeth, Susanne Gramalla, Katrin Bachl, Susanne Eidenschink, Rupert Fichtl, Renate Berzl und Sonja Strasser.

Presse-Bericht über die Urkundenübergabe der neuen Gesundheitsbotschafter: Rudi Simeth (4.v.l.) , Susanne Gramalla, Katrin Bachl, Susanne Eidenschink, Rupert Fichtl, Renate Berzl, Sonja Strasser

Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

bevor wir im Frühjahr ab 23. März mit unseren „Heilsamen Wanderungen 2025“ beginnen, lade ich zu kostenlosen Veranstaltungen ein, die von der Gesundheitsregion plus im Landkreis Cham gefördert werden.

Sowohl von mir organisiert in Eschlkam, als auch zu Naturerlebnis-Wanderungen in Willmering, Chamerau und Grafenwiesen, die ich begleiten darf.

Dies sind praktisch „Heilsame Wanderungen zum Schnuppern“ □

Beigefügt dazu eine Übersicht der Veranstaltungen von Februar

bis April.

Die interessante Veranstaltung am Samstag, 1. Februar „Augentraining und Bambus-Stock-Qi-Gong“ mit Johann Maierhofer ist schon fast ausgebucht. Es sind nur mehr wenige Plätze frei.

Es ist „als Ganzes“ gedacht – von Tee-Empfang ab 10.30 bis zum abschließenden ...Qi-Gong – Ende 14.30 Uhr.

Im Anhang ist auch immer genannt, wo ihr euch anmelden könnt.

Die Übersicht dient auch zu eurer weiteren Terminplanung.

Eine Vision von mir – noch nicht beantragt und genehmigt – ist ein

E-Bike Fahrsicherheitstraining für Senioren 60+

Aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen bei Gruppenfahrten – sowie aus Unfallberichten in Zeitungen weiß ich, wie wertvoll, gesundheitsbewusst und unfallverhütend so ein Training sein kann.

Ein Fachberater kann dabei im Vorspann auch informieren, welcher Fahrradtyp für kleinere und vor allem größere Touren mit Gepäck für Senioren am besten geeignet ist.

Sowie darüber informieren, was an einem Fahrrad unbedingt „dran sein“ und mitgeführt werden soll.

Bitte gebt mir Rückmeldung

- Ob ihr dies ebenfalls sinnvoll findet**
- Ob ihr Interesse daran habt**

Dies hilft mir auch, weiterhin „Energie“ in diese Vision zu stecken ☐

Beigefügt ist auch ein Artikel zur Zertifizierung und Urkundenübergabe von uns sieben „frischgebackenen“

GesundheitsBotschaftern. Wir hatten dazu am vergangenen Freitag eine wunderschöne Veranstaltung in der Klostermühle Altenmarkt.

Dem Team der Gesundheitsregion plus im Landkreis Cham mit Eva Liedtke und Katharina Tratter ein herzliches DANKESCHÖN für die perfekte Organisation.

Schöne Grüße, Rudi Simeth, Bilder & Touren, Stachesried, Schloßstraße 12, 93458 Eschlkam

Tel: 09948 1454, Mobil: +49 173 5947879

Mail: waldaugen@t-online.de

Web: www.waldaugen.de



Organisation:
Rudi Simeth
GesundheitsBotschafter
der Gemeinde
Eschlkam

„Bewusst, aktiv, gesund!“

in Eschlkam

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion^{plus} im Landkreis
Cham, bieten wir Ihnen kostenlose Präventionsangebote an:



Bewegungstrainer: Johann Maierhofer

Anmeldung: Tourist-Info Eschlkam unter Tel: 09948 940815
oder martin.daiminger@markt-eschlkam.de



ENTSPANNUNG

Samstag, 01.02. 2025

Gasthof zur Post, Waldschmidtstr. 14, Eschlkam

10:30 - 11:00 Uhr

Tee - Empfang am Braugewölbe Eingang Schulstraße

11:00 - 12:00 Uhr

Augentraining - die Kunst des Sehens

Üben des ganzheitlichen Sehens und Training der Augenmuskeln.

12:00 - 13:30 Uhr

Gemeinsames Essen im Gasthof zur Post

Selbstzahler

13:30 - 14:30 Uhr

Bambus - Stock - Qi - Gong

Ganzer Körper wird gedehnt, gestärkt und aktiviert.

**Die Übungen finden nach Möglichkeit im Freien statt. Bitte
denken Sie an warme Kleidung - mehrere Schichten - nur bei
sehr schlechter Witterung im Saal des Gastes zur Post.**

gefördert nach §20 SGB V
durch die AOK Bayern



ENTSPANNUNG

„Bewusst, aktiv, gesund“

in Willmering



Naturerlebnis - Wanderung

Unterwegs mit Qi Gong- und Atemübungen, Baumimpulsen und gemeinsamen Liedern. Wegstrecke ca.7 km.

Samstag, 15.03.2025

Treffpunkt: Rathaus Willmering

09:00 - 12:30 Uhr

Teilnahme ist kostenlos

Anmeldeschluss: 14.03.2025

Anmeldung unter

Telefonisch oder Messengerdienste unter 0174 - 3432296

Bitte an wetterentsprechende Kleidung denken.

gefordert nach §20 SGB V
durch die AOK Bayern



Heilsame Wanderungen 2025 – Planung mit Pilger Rudi

Simeth – erste Vorerkundung



Liebe Pilger- und Wanderfreunde!

die Teilnahme an einer Umfrage zu den gewünschten Zielen der Heilsamen Wanderungen 2025 war sehr überschaubar.

Positiv zeigt es aber auch, dass der mittlerweile ansehnliche Kreis von Stamm-Mitwandernden mit der Auswahl und Erkundung der passenden Ziele von Paul und mir immer sehr zufrieden ist und uns voll dazu vertraut.

Die Auswahl der Ziele bei den Umfrage-Teilnehmenden war sehr repräsentativ.

Es zeigte mir auch, dass für besondere Ziele gerne auch weitere Anfahrten in Kauf genommen werden.

So würde man entweder alleine dort nicht wandern – oder waren diese besonderen Ziele vorher noch nicht bekannt.

Auch ich habe nach umfangreichem Kartenstudium erst von den ganz besonderen Zielen westlich und nördlich von Schönsee erfahren.

Zum Jahresthema passend haben wir Anfang Dezember 2024 die mächtige Schwandner Buche und die Goldbergbau Spuren im oberen Murachtal erkundet. Bei mystischer Nebelstimmung sind wir zu den Lauber Felsen auf den Greiner gewandert.

Rundum zufrieden waren wir mit der Wanderung UND der gastfreundlichen Einkehr im „Biergarten“ „Zum Lauber Eck“.

Warm sitzend neben einem Ofen – im Sichtfenster lustig flackerndes Feuer.

Folgende Ziele für die Heilsamen Wanderungen 2025 haben sich „herauskristallisiert“

Schönsee – Zur Schwander Buche – Goldgräberspuren – Lauber Felsen

1. Babylon (CZ) – Böhmisches Pfahl bei Chodov – Lindendenkmal – Weiher um Babylon
2. Großer Pfahl bei Viechtach – Pandurensteig – „De oide Wirtsstubn“
3. CZ Zugfahrt – Wandern von Spitzberg – Baumdenkmale im Frischwinkel – Böhmerwald Orloj
4. Greising – auf altem Handelsweg Böhmweg – Sauloch Schlucht
5. Kalteck – Vogelsang mit Regensburger- und Klosterstein – Jakobskirche und Wirtshaus in Achslach
6. Zugfahrt KÖZ – Hohenwarth – Lindendenkmale und Wachtstein – Zittenthaler Linde – Hauser Ulme
7. Eventuell „Vergeltsgott-Wanderung – Pleysteiner Rosenquarz – Wallfahrt Fahrenberg

Die tatsächliche Reihenfolge mit den Terminen ab Frühlingsanfang werden wir Anfang Januar bekanntgeben.



Paul beim „Goldwaschen“ für inspirierende heilsame Wanderungen



mächtige Schwandner Buche mit Nachwuchs



vorbildlicher Rastplatz am Goldlehrpfad



versteinerte Echse „Lauber Felsen“

Schöne Grüße,

Rudi Simeth, Bilder & Touren, Stachesried, Schloßstraße
12, 93458 Eschlkam

Tel: 09948 1454

Mobil: +49 173 5947879

Mail: waldaugen@t-online.de

Web: www.waldaugen.de

Unterwegs: Die Glücksboten



Glückspferde unterwegs – Eine Blecharbeit von Dorothea Stuffer

**Eine Schar eherner Glückspferde tragen 12
Glücksbotschaften ins Land**

- * Gnade, Frieden, Glück und Wohlstand diesem Land!
- * Der HERR wird euch besuchen, und ihr werdet nicht mehr weinen noch traurig sein.
- * Er wird euch heilen.

- * Alle eure Verlorenen wird er wiederbringen und sie werden sicher wohnen.
 - * Alles wir euch zweifach erstattet werden.
 - * Harret aus, der HERR kommt bald!
- * ER hat euer Flehen und Rufen gehört und wird euch fortan nicht ehr verlassen.
- * Ihr braucht nicht zu kämpfen und zu streiten, denn ER selbst wird alles glücklich und segensreich regeln.
- * Bewahrt eure Krone, die da heißt Hoffnung, Glaube, Liebe, Geduld, Vertrauen.
 - *Fürchtet euch nicht!
 - * Ebnet ihm den Weg!
 - *Glück zu! Glück zu!



Auch der heilige Wolfgang mit Wolf ist dabei: „**Der Heilige Wolfgang, eine Leuchte Gottes in dunkler Zeit**“

„**Das einfache Leben!**“ „**Das Alte ist das Neue!**“ „**Öffnet die Kornkammern den Armen!**“

Das schwarze Schaf findet einen Platz bei der Krippe



Maria und Josef bei der Krippe

Am Heiligabend fand um 16.30 Uhr eine Herz erwärmende

Christvesper mit Krippenspiel in der Christuskirche Viechtach statt. Auch dieses Jahr strömten so viele Menschen in die Kirche, dass noch Bänke und Stühle hinzugefügt werden mussten.

„Der Platz ist knapp wie damals in Bethlehem,“ begrüßte Pfarrer Roland Kelber die Gläubigen, „es herrschte auch damals gespannte Aufregung.“

Besonderer Akzent der von der Theater- und Religionspädagogin Iris Marchl verfassten Krippenspiele war heuer, dass die Kinder selber beim Erstellen der Handlung mitgearbeitet hatten. Bei der Rollenverteilung im Spätherbst hatte eines der Kinder die Idee, ein schwarzes Schaf zu spielen. Dieses schwarze Schaf hat dann auch eine zentrale Rolle bekommen.



Die Religionspädagogin und Theaterpädagogin Iris March am 24. 12. 20

In seiner Predigt ging Pfarrer Roland Kelber nach der

erfolgreichen
Aufführung auf den Sinngehalt des Krippenspiels ein, sodass
Theaterstück
und Predigt die Weihnachtsbotschaft miteinander anschaulich
vermittelten.

Im Krippenspiel entdeckten zwei Kinder in einer Bibel die
Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium, wobei sich
parallel dazu
das Stück aufbaute und verschiedene Personen und Tiere in die
Handlung
eintraten. „Der Evangelist Lukas fragte damals Zeitzeugen, um
die Geburt
Christi wahrheitsgetreu zu beschreiben. Die Bibel ist kein
Märchenbuch,
sonst könnte ich mein Leben nicht drauf aufbauen“, erklärte
der
Geistliche, „und der Evangelist Johannes erwähnt am Ende
seiner
Aufzeichnungen, dass die Welt die Menge der Bücher nicht
fassen könne,
würde alles aufgeschrieben werden, was Jesus getan hat. “ So
fragten die
beiden Kinder zwischendurch immer mal: „Steht das auch in der
Bibel?“,
wenn in der Handlung besondere Details vorkamen, wie
beispielsweise das schwarze Schaf.

**„Bringen schwarze Schafe Pech? Schwarze Schafe bringen das,
was man von ihnen erwartet!“**

Pfarrer Roland Kelber führte aus, dass Jesus hat die
schwarzen Schafe
besonders geliebt habe. „Menschen, die versagt haben, die
abgestempelt
werden, die am Rande stehen.“ Für sie habe Jesus ein
besonders großes

Herz. Der gute Hirte gehe dem verlorenen Schaf nach. Das schwarze Schaf hatte sich im Krippenspiel von der Herde abgesondert und war auf Abwege geraten. „Jesus ist denen nachgegangen, die sich von Gott abgewandt haben und dadurch in ein Disaster, in eine große Verlorenheit geraten sind. Jesus holt sie wieder heim zum Vater.“

Alpenkrippen, erzgebirgische Krippen, mexikanische Krippen

Jesu Geburt sei einerseits ein einmaliges Ereignis in Bethlehem im Nahen Osten gewesen, erklärte der Seelsorger, man könne heute noch dahin fahren und die beeindruckende Atmosphäre dort spüren. Es sei nur eine begrenzte Anzahl von Menschen und Tieren dabei gewesen. „Aber stell dich ruhig dazu, egal ob du bei einer Alpenkrippe hinzutrittst oder bei einer Krippe aus einem anderen Kulturkreis, egal, ob du reich bist oder arm, ein schwarzes Schaf oder ein weißes, erfolgreich oder abgestürzt. Jeder Mensch ist für Gott unendlich wichtig. Gott ist kein fernes Wesen. Jesus ist herab gekommen, zu mir und zu dir. Welch eine gute Nachricht!“

Pfarrer Roland Kelber bedankte sich abschließend bei allen Helfern und Mitwirkenden, die diesen schönen Weihnachtsgottesdienst vorbereitet und mitgestaltet haben.



Schlusszene: Alle bestaunen das Christuskind in der Krippe

Kurzes Detail im Video:

<https://youtu.be/GBbchJ-1yhM>

**Weiße Weihnacht – ein
Geleitwort von Pfarrer Roland
Kelber**



Arberwald im Schnee

Weiße Weihnacht garantiert!?

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weiße Weihnacht – von vielen herbeigewünscht, aber ein nur selten erfüllter Wunsch.

Weiße Weihnacht – Die weiße Schneedecke spiegelt das Sonnenlicht oder den Mondschein. Die Schneekristalle glitzern.

Weiße Weihnacht – ein Sehnsuchtsort, ein Sehnsuchtsbild.

Alte Kindheitserinnerungen werden wach. War nicht früher alles besser?

Weiße Weihnacht – eine romantische, tief verschneite Landschaft, ein weiß bezuckerter Christbaum.

Weiße Weihnacht – Eine weiße Schneedecke überdeckt alles hässliche Alltagsgrau, allen Schmutz verbirgt sie gnädig.

Weiße Weihnacht – Ich kann meine Alltagssorgen vergessen, eine Stimmung von Frieden und Harmonie legt sich über das Land.

– Alles wird gut.

Was sich hinter dem Wunsch nach *Weißen Weihnacht* verbirgt ist mehr als der Wunsch nach ein paar Schneeflocken, nach einer bestimmten Wetterlage.

***Weiße Weihnacht* – dieses Bild steht für eine viel tiefere Sehnsucht von uns Menschen.**

Es steht für die Sehnsucht, dass alles Schmutzige, Hässliche, Problematische verschwindet wie unter einer weißen Decke.

Dass alles, was uns belastet, uns Angst macht, alle Konflikte, alle Schuld einfach mal aus dem Blick sind.

Weiβ ist die Farbe der Reinheit, des Neubeginns, des Friedens, der Freude.

Eine *Weiße Weihnacht* kann unsere Stimmung tatsächlich heben, sie kann unser Herz erfreuen.

Die Sehnsucht nach wirklicher Reinheit, echtem Neubeginn, nachhaltigem Frieden, tiefer Freude kann eine Schneedecke an den Weihnachtstagen nicht erfüllen.

Aber sie kann uns ein Wegweiser sein, dass in der Weihnacht, in der Christnacht einer geboren ist, der unsere tiefste Sehnsucht stillen kann.

In Jesus hat sich erfüllt, was schon der Prophet Jesaja angekündigt hat:

„Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“ (Jesaja 1,8)

In Jesus hat Gott uns angeboten, uns wirklich rein, schneeweiß zu machen, unsere Schuld nicht nur unter den Teppich zu kehren.

Sie nicht nur oberflächlich wie mit einer Schneedecke zuzudecken.

In Jesus bietet Gott uns einen echten Neubeginn an.

Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich schneeweiß werde. Psalm 51,9

Wer ihn so wie der König David um Reinigung bittet, den wird er mit echter Reinheit beschenken, mit tiefem Frieden im Herzen,

mit ewiger Freude, die unabhängig ist von allen wetterabhängigen Stimmungsschwankungen.

Jesus ist der einzige der allen Schmutz in unseren eigenen Herzen wirklich wegnehmen kann, der unsere Welt neu machen kann, der die Ursache aller Konflikte beseitigen kann.

Er ist der Grund, warum wir auch bei Schmuddelwetter jedes Jahr Weiße Weihnacht feiern können.

Garantiert!

Ihr Pfarrer Roland Kelber



verschneiter Höhenzug Arberkette



Gold im Schnee



Verschneite Fichten vom Kleinen Arber

**Adventsgrüße mit Wander-
Impressionen von Pilger Rudi**

Simeth



Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

Kürzlich – in der 1. Adventswoche – war bei uns eine eigenartige Wetterlage. Im Tal war es bei leichtem Frost grün – dazwischen Raureif und auf den Bergen über 700 m merklich wärmer.

Mit einem Blick vom Balkon zog es mich über den Drachensee auf den mit Reif überzuckerten Dieberg. Die Bilder zeigen, dass eine Wanderung auch ohne Schnee eine wunderschöne Einstimmung auf die Advents- und Weihnachtszeit ist.

Dies möchte ich euch mit meinen Bildern zeigen.

Wir danken unsrem Pilgerbruder Rudi für diese stimmungsvollen stillen Aufnahmen eines echten Pilgers!

Schöne Grüße, Rudi Simeth, Bilder & Touren

Web : www.waldaugen.de







Stille Wege musst du suchen, willst du Natur aufspürn.
Verwunschenen Pfaden musst du folgen, nur schmale Gleise
ziehen, dorthin, wo du frei von Lärm und Hast du noch stille
Täler findest. Berge, die geheimnisvoll hinter den Wolken
sanft verschwinden. Wenn du den Frieden kosten willst, den nur
Gott vermag zu schenken, musst du, um ihn zu finden, dein
Leben neu durchdenken. Versuche trotz des Alltags schwerer
Last unbeirrt von Anderen durch Chaos und Verwirrungen deinen
Weg zu wandern, bis du wieder Kraft und Mut und Glauben hast.

(Milda Stuffer aus dem Gedächtnis)

**Weihnachten im Arberland –
„Ein Licht leuchtet auf“ Ein**

**Beitrag gewidmet unserer im
Sommer verstorbenen wunder-
baren Schriftführerin
Adelheid (Elke Weber)**



Grüße an unsere hochgeschätzte weit-weg- Pilgerhelferin +
Adelheid+ und doch nah ☺☺☺Wir vom Wolfgangs- Pilgerverein

haben ihr so viel zu verdanken, beispielsweise unseren großartigen Kassier Marco Göde, den sie uns vermittelt hat..

Diechtacher Anzeiger

Dienstag, 10. Dezember



Wie eine glückliche Weihnachtsfügung kam Dorothea Stuffer der Aufenthalt von Adelson am Xaverhof vor.

Fotos: Dorothea S.

„Ein Licht leuchtet auf“

Der Besuch des Sohnes einer alten Freundin erhellt wortwörtlich das Leben von Dorothea Stuffer und das des Xaverhofs auf dem er unterkommt

„Ein Licht leuchtet auf“ – Der Besuch des Sohnes einer alten Freundin erhellt wortwörtlich das Leben von Dorothea Stuffer und das des Xaverhofs auf dem er unterkommt

Es ist ein regnerischer, nebeliger Novembertag, als der Sohn der im

Sommer verstorbenen Freundin Adelheid unvermittelt vor Dorothea Stuffers Tür steht.

Dorothea Stuffer kennt Adelson von einer kurzen Begegnung bei der Beerdigung von Adelheid. Sie konnte ihn während der Wohnungsauflösung höflichen, aufmerksamen und interessanten 40-Jährigen einschätzen. Eine Menge

Probleme hat er, das wusste sie schon von seiner Mutter, mit der er seit

Jahren keinen Kontakt mehr hatte. „Hast du für mich etwas zu tun, eine

Arbeit? Ich habe gerade Zeit.“ Dorothea Stuffer braucht nicht lange zu überlegen.

Eiseskälte ist zu erwarten. Es gibt noch jede Menge dringende Arbeiten

im Garten. Und die Fliesen der Eingangs-Stufen müssten auch noch vorm

Wintereinbruch repariert werden.

Zuflucht im Xaverhof

Doch dann erklärt der Mann: „Ich habe kein Dach über dem Kopf und kein Geld mehr.“ Was nun? Sie greift zum Telefon. Es muss doch irgendwo ein Zimmer für diesen Winterpilger geben. Doch keine Tür öffnet sich, zu teuer, zu ungelegen, sogar Anfeindungen mischen sich drein.

Adelsohn weiß, dass die Frau zusammen mit Xaver Hagengruber einen kleinen nahe gelegenen Gnadenhof betreibt. Die Tiere leben dort geschützt und umsorgt im selbstgebauten Unterstand, eine ständige Baustelle. Ein rauer Ort, aber nicht ohne Gnade. „Ich habe kein Problem im Heu zu schlafen.

Ich bin mir

sicher, der Xaver wird sich freuen, wenn er mich sieht.“ So nimmt sie ihn mit zur kleinen Ranch, wo sie täglich ausmistet und die Tiere mit Futter versorgt.

Xaver liegt im Bett. Er hat seit Tagen erhöhte Temperatur und fühlt sich ungewohnt schwach. Es ist wohl ein grippaler Infekt, meint Dorothea.

t der Mann: „Ich
er dem Kopf und
Was nun? Sie

ohne Licht gewesen, nur mit einer schwachen Stirnlampe hat Dorothea sich ausgeholfen. Jetzt merkt sie, um wie viel leichter die Stallarbeit durch Adelsons Unterstützung geworden ist. Auch zwei moderne Heuraufen aus Holz hat er gebaut und den Weidezaun instandgesetzt.

Das Weihnachtsfest ist noch nicht gekommen. Eine dichte Flockenherde wirbelt



Adelson sitzt in der Küche des Xaverhofes.

spräch für einen Job als Tiefbauarbeiter. Das Fahrgeld und die Unterkunft übernimmt die Firma

„Xaver, ich bringe hier jemanden mit. Kann er bei dir
bleiben?“ Xaver

hat nicht nur eine offene Tür, sondern auch eine metaphorisch offene Herzenstür. Eine Stunde später ist die ständig feuchtkalte Stube mollig warm. Adelsohn hat Feuer gemacht und aus Fundstücken aus dem Kühlschrank im Nu eine warme Mahlzeit bereitet. „Bleib liegen, Vatter“, sagt er zu seinem Gastgeber, „ich bringe dir hier noch ein warmes Getränk.“

Adelsons helfende Hand

Zwei Tage später fühlt sich Xaver wieder viel fitter. Das Öfchen brennt Tag und Nacht. Adelsohn legt immer wieder Holz nach. Und es gibt Licht. Licht im Stall! 18 Jahre ist das Gebäude ohne Licht gewesen. Nur mit einer schwachen Stirnlampe hat Dorothea sich ausgeholfen. Jetzt merkt sie, um wie viel leichter die Stallarbeit durch Adelsons Unterstützung geworden ist. Auch zwei moderne Heuraufen aus Holz hat er gebaut und den Weidezaun instand gesetzt.



Adelson hat den Tieren eine Heuraufe gebaut und ein Licht für den Unterstand eingerichtet, um Dorothea die Arbeit zu erleichtern.

Adelson hat den Tieren eine Heuraufe gebaut und ein Licht für den Unterstand eingerichtet, um Dorothea die Arbeit zu erleichtern.

Das Weihnachtsfest ist noch nicht gekommen. Eine dichte Flockenherde wirbelt um den nächtlichen Xaverhof, als sich das Dreier-Team zur abendlichen Reflexion in der Stube zusammensetzt.

Engel müssen weiterziehen

„Ich werde am Montag nach Berlin gehen“, eröffnet Adelsohn seinen beiden Wahlfamilienmitgliedern. „Ich habe dort ein

Vorstellungsgespräch für
einen Job als Tiefbaufacharbeiter. Das Fahrtgeld und die
Unterkunft

übernimmt die Firma. Ich muss da hin, doch ich will euch nicht
im Stich
lassen. Ich fühle mich gar nicht gut dabei.“

„Wenn du mal wieder Zeitlang nach den Schafen hast, dann komm
zurück. Ich habe gemerkt du bist ein guter Kerl. „Dorothea
Stuffer erinnert sich in diesem Moment an die Worte ihrer
Freundin Adelheid vor einigen Jahren: „Vergiss nicht: Engel
müssen weiterziehen!“ Am nächsten Morgen packt Adelsohn seinen
Rucksack und seine Reisetasche und begibt sich zum Bahnhof.

„Heut‘ Nacht bin ich allein“, überlegt Xaver bei der
allabendlichen gemeinsamen
Reflexion. Die Stube ist noch etwas von der morgendlichen
Ofenwärme

überschlagen. Im Stillen denkt Dorothea: “ Adelheid mag recht
haben, dass Engel weiterziehen. Sie kommen aber auch ganz von
selber. Adelheid kennt sich aus mit Engeln, sonst hätte sie
mir Adelson nicht geschickt.“

Und es gibt Licht – Licht im Stall. 18 Jahre ist das Gebäude im Winter ohne Licht gewesen, nur mit einer schwachen Stirnlampe hat Dorothea sich ausgeholfen. Jetzt merkt sie, um wie viel leichter die Stallarbeit durch Adelsons Unterstützung geworden ist. Auch zwei moderne Heuraufen aus Holz hat er gebaut und den Weidezaun instandgesetzt.



Das Weihnachtsfest ist noch nicht gekommen. Eine dichte Flockenherde wirbelt um den nächtlichen Xaverhof, als sich das Dreier-Team zur abendlichen Reflexion in der Stube zusammensetzt.

Engel müssen weiterziehen!

„Ich werde am Montag nach Berlin gehen“, eröffnet Adelson seinen beiden Wahlfamilienmitgliedern. „Ich habe dort ein Vorstellungsgespräch für einen Job als Tiefbauarbeiter. Das Fahrgeld und die Unterkunft übernimmt die Firma. Ich muss dahin, doch ich will euch nicht im Stich lassen. Ich fühle mich gar nicht gut dabei.“

Adelson sitzt in der Küche des Xaverhofes.

„Wenn du mal wieder Zeitlang nach den Schafen hast, dann komm zurück. Ich habe gemerkt, du bist ein guter Kerl.“ Dorothea erinnert sich in diesem Moment an die Worte ihrer Freundin Adelheid vor einigen Jahren: „Vergiss nicht: Engel müssen weiterziehen!“ Am nächsten

Morgen packt Adelson seinen Rucksack und seine Reisetasche und begibt sich zum Bahnhof. „Heut' Nacht bin ich allein“, überlegt Xaver beim allabendlichen Gespräch. Die Stube ist noch etwas von der morgendlichen Ofenwärme überschlagen. Im Stillen denkt Dorothea: „Adelheid mag recht haben, dass Engel weiterziehen. Sie kommen aber auch ganz von selber. Adelheid kennt sich aus mit Engeln, sonst hätte sie mir Adelson nicht geschickt.“



Der kranke, schlafende Xaver, um den sich Adelson gekümmert hat.

Adelson kümmerte sich Tag und Nacht um unseren grippekranken Pilgerhelfer Xaver Hagengruber

Zum Advent



Ein großes Tor aus Tannenzweigen zum Advent in der
Christuskirche Viechtach

**Advent heißt warten können. Warten ist eine Kunst,
die unsere ungeduldige Zeit vergessen hat.**

(Dietrich Bonhoeffer)

Zieh ein, du Wundertäter, im Herzen!

(Dorothea Stuffer)





Zum neuen Kirchenjahr:

**Lasst uns nicht im alten Hader bleiben, lasst uns
neu beginnen!**

(Dorothea Stuffer)

Der Buß- und Bettag



Pfarrer Roland Kelber predigte am Mittwochabend beim Gottesdienst in der Christuskirche

Der Buß- und Betttag ist nicht düster, sondern eine Chance, dem Heiligen Geist Raum zu geben

Mit gemeinsamer Mit Beichte und heiligem Abendmahl beging am vergangenem Mittwochabend die evangelische Kirchengemeinde den Buß- und Betttag.

„Es gibt einen Punkt, wo kein Zurück mehr möglich ist“, leitete Pfarrer Roland Kelber den Gottesdienst ein. „Doch bei Gott haben wir bis zu unserem Lebensende die Möglichkeit umzukehren, ihm alles anzuvertrauen und an ihn abzugeben. Das ist die frohe Botschaft des Buß- und Bettages.“

In seiner Predigt ging der Geistliche auf die Problem- und

Schuldfrage und der Spirale der Gewalt ein – ein Thema, welches bis heute an Aktualität in keiner Weise verloren hat. Jesus lasse sich bei der sogenannten Schuldfrage, welche ihm die Jünger stellen, nicht auf eine „Stammtisch-Diskussion“ ein, auf Diskussionen, welche und wie viel Schuld jemand angesammelt habe. Wenn jemanden ein schweres Schicksal eingeholt habe, betreffe das jeden in gleicher Weise für sein eigenes Leben. Keiner solle meinen, besser zu sein, bloß weil ihn ein schlimmes Ereignis nicht getroffen habe. Nein, hier sei Gottes Gnade am Werk. Man solle sich besser die Frage stellen: Wie stehe ich da, wenn ich einmal Rechenschaft ablegen muss?

Der Buß- und Betttag sei nichts Düsteres, sonder eine große Chance zum Neubeginn. Am Beispiel vom Gleichnis des fruchtlosen Feigenbaums veranschaulichte der Pfarrer, wie fruchtbringend es für einen Menschen sein kann, wenn sich ein anderer Mensch um ihn kümmert, sich um ihn bemüht. Gottes Bemühungen um uns sei hierzu im Vergleich noch um ein Vielfaches fruchtbringender. Es gehe darum, schlechte Schlacken abzulegen und dem Heiligen Geist wieder Raum zu geben. „Durch Gottes Güte gelangen wir dazu, unsere eigenen Missstände zu erkennen und können ihn um Vergebung bitten“.



Weihnachten in den Kinderherzen vorbereiten



Iris Marchl bei einer Krippenspiel-Aufführung in der Christuskirche Viechtach, 2019, rechts ihr Sohn Luis

Weihnachten in den Kinderherzen vorbereiten

Die Theaterpädagogin und Religionspädagogin Iris Marchl erstellt auch dieses Jahr wieder ein eigenes Krippenspiel

Seit vielen Jahren kommt die evangelische Kirchengemeinde Viechtach in den Genuss von wunderbaren Weihnachtsspielen mit Kindern. Die Stücke sind alle von der Theaterpädagogin und Religionspädagogin Iris Marchl erfunden und werden von ihr mit technischer Unterstützung Ihres Ehemannes Bernhard mit Kindern verschiedener Altersgruppen eingeübt und unter ihrer Leitung aufgeführt.

„Bereits vor 25 Jahren habe ich meinen Beruf hier im Bayerischen Wald begonnen. Damit starteten bereits die ersten Krippenspiele in Viechtach. Ich erlebe jetzt teilweise sogar

schon die Kinder der damaligen Theaterkinder“, erklärt Iris Marchl.

Schon vor den Herbstferien startete das erste Treffen für das diesjährige Krippenspiel. Die engagierte und kreative Pädagogin hat die Ideen der Spieler beim ersten Treffen fleißig mit geschrieben und dann während der Herbstferien das neue Krippenspiel in Form gebracht. Und es gibt noch eine Besonderheit: Dieses Jahr griff sie die Idee ihres Sohnes Luis auf, der das Krippenspiel konzipiert und mit ihr zusammen geschrieben hat. „Luis ist 10 Jahre alt, wird in 3 Wochen 11.“ Die wesentliche Handlung hatten die Kinder zusammen mit Iris Marchl am ersten Probetermin festgelegt. „Somit erleben die Kinder auch, dass es ihr Stück ist.“

Die Proben finden in der evangelischen Christuskirche Viechtach jeden Freitag von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr statt. Ein Hinzukommen ist möglich, beispielsweise können Schäfchenrollen und Engelrollen jederzeit hinzugefügt werden. Neuzugänge können bei Iris Marchl oder im evang. Pfarramt angemeldet werden. Die Altersstufen reichen von ca 4 Jahren bis 12 Jahren. Die Aufführung findet am 24.12.24 um 16.30 Uhr in der evangelischen Christus Kirche in Viechtach statt.

Eine zweite Aufführung an einem anderen Ort, beispielsweise in einem Altenheim, wird noch angedacht und mit den Spielern und deren Eltern gegebenenfalls besprochen.



Iris, Bernhard und Luis



Bei den Proben für das Krippenspiel 2023

PERSON DES TAGES



Iris Marchl organisiert dieses Jahr am 24. Dezember wieder ein Krippenspiel mit Kindern in der evangelischen Christuskirche in Viechtach. Die Theater- und Religionspädagogin begann damit vor etwa 25 Jahren und freut sich: „Ich erlebe jetzt teilweise sogar schon die Kinder der damaligen Theaterkinder.“ – Bericht auf Seite 29

Eine tolle Berichterstattung in beiden Lokalzeitungen! Im Bayerwaldboten ist sie sogar Person des Tages! Glückwunsch!